

# Des Preußenkönigs russische Sänger

Ausstellung zur Kolonie „Alexandrowka“ in Potsdam

■ **Gütersloh** (ai). Es war die Freundschaft zum russischen Zar Alexander und die Liebe zur Musik, die in dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III die Idee zum Bau einer kleinen russischen Kolonie keimen ließen. Heute ist die 1827 von Sängern im Norden Potsdam bezogene Siedlung „Alexandrowka“ Publikumsmagnet für Touristen, Teil des Weltkulturerbes, aber auch einzigartiges Zeichen einer Verbindung zweier Kulturen und ein historisches Zeugnis von deutsch-russischer Kultur, Architektur und Alltagsleben.

Eine Ausstellung in der Sparkasse am Konrad-Adenauer-Platz zeigt in Zeichnungen, Bildern, Miniatur-Nachbauten der russischen Holzhäuser, Ikonen und Büchern die Geschichte der Siedlung und deren Bedeutung für die Gegenwart. Zusammengestellt hat sie Andrej Tchernodarov, Leiter des vor fünf Jahren eröffneten Alexandrowka-Museums in Potsdam.

Sie ist ebenso sehenswert wie die Geschichte der Kolonie lesenswert ist. Als 1812 ein preußisches Truppenkorps in der Na-

oleon-Armee gegen Russland kämpfen mussten, gerieten 500 russische Soldaten in preußische Gefangenschaft, unter ihnen hervorragende Sänger. Aus 62 Soldaten ließ König Friedrich Wilhelm III einen Gefangenenchor formen, der das erste preußische Garderegiment im Befreiungskampf 1813/15 begleitete. Bei Kriegsende blieb der auf 13 Mitglieder geschrumpfte Chor in Potsdam. 1826 ordnete der König für sie den Bau der Siedlung nach dem Vorbild des Parkdorfes Glasovo bei St. Petersburg an. Häuser, Geschäfte und eine Kirche, für deren Bau eigens Karl Friedrich von Schinkel, der berühmte Professor der Baukunst, berufen wurde. Eine großzügige Parkanlage gehörte dazu. Noch heute leben dort zwei Nachkommen der Sänger.

Die Ausstellung „Alexandrowka – 185 Jahre deutsch-russisches Erbe“ wird am 3. Oktober offiziell eröffnet. Sie ist eingebettet in die Veranstaltungen im Rahmen der dann beginnenden russischen Kulturwoche.

[www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de); [www.alexandrowka.de](http://www.alexandrowka.de)



**Eröffneten die sehenswerte Ausstellung:** Museumsdirektor Andrej Tchernodarov, Franz Kiesel (Forum Russische Kultur), Bürgermeisterin Maria Unger und Integrationsbeauftragter Eckhard Sander (v.l.), vor einer Ikone des Fürsten Alexander Newski von 1886.